

Verbundkatalog Kalliope

Oehlke, Waldemar

Berlin, 1942-12-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Berlin 31. 12. 1942
Hr. das neue Ostverleger Kintzel hätte
gerne ein kleines Mpt von Ihnen.
Ich würde das gerne vermitteln. ☺

Lieber Herr Bonsels!

Ihre freundlichen
Jahreswünsche möchte
ich noch vor Ablauf von
1942 herzlich erwidern auch
von meiner Frau, die den
Honiggruß der Biene Maja
so sehr wie Ihren Besuch ver-
gisst und 2. St. jedes
Kapitel Ihres Lositos zwei-
mal liest, ehe sie das näch-
ste beginnt. Fröhlich werden

wohl überdacht die sonder-
sten Leser Ihres neuen Bü-
ches sein. Ich selbst war ein
Kind, das wollte nie zur
Kirche sich bequemen, also
das gegebene Objekt für
Goethes „Handelnde Floke“,
so daß mir das eigentliche
Glaubensinteresse völlig fehlt,
darmit auch die christlich-
samkeit für die Anstän-
digung des Christentums Christi
und seiner sogenannten
Hundertkaten - gibt es größere
Hinder, als daß ich dies den

Feldalter in die Tinte
farbte mit Sie diese Zei-
len durch die Augen in
ein Gedankenorgan leiten?
Sie sehen, was mich in Ihrem
Buch Rühren berührt - ich
lasse mir die tiefste
Sprache auf mich wirken
und stelle fest, wo und
wie sich der echte Bonse-
ls offenbart.

Also wir sind nicht ansein-
ander. Dann habe ich Sie
mißverstanden. Sie schreiben
mir nach meiner Ablehnung
Büchlein, und verbünde entwerfen

ein Absolutes oder nichts. Ich
verstehe das im Sinne Bol
grins: alles von Ihnen jenseits
oder nichts. Ich kenne
aber Keinen, bei dem mir
das möglich wäre, dabei an
Goethe n.s.H. viel abzunehmen
und gehe mit in einem
einzigem Kopfe, auch da
aber kritisch, restlos auf: in
dem meinigen. Ihren Ma-
rio 2. B., der für mich
Schönstes, lese ich mir viel
bis zum Tode Dummelfe's.
Schön also, daß ich mich ge-
irrt habe, und so hoffe ich im
Februar auf ein Wiedersehen. Fr. H. Collke